

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Carl Neubauer
Redaktion: Dresden
Postfach 1000
Telefon 1000

Druck: Carl Neubauer
Dresden, Postfach 1000
Telefon 1000

Druck: Carl Neubauer
Dresden, Postfach 1000
Telefon 1000

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

v. Papen zum Reichskanzler ernannt

Berlin, 31. Mai. Nach Abschluß der Besprechungen mit den Führern der Parteien hat der Reichspräsident von Hindenburg in der achten Abendstunde den früheren preussischen Zentrumsgesandten Franz von Papen zum Reichskanzler ernannt und ihn mit der Bildung eines überparteilichen Kabinetts der nationalen Konzentration beauftragt. Herr von Papen hat diesen Auftrag angenommen und hat nach einer unbestätigten Agentur-Meldung für die verschiedenen Ministerien folgende Persönlichkeiten in Aussicht genommen:

- Inneres: Freiherr v. Gahl, Reichswehr: General v. Schleicher,
- Wirtschaft: Dr. Warmbold, Aeußeres: Botschafter v. Neurath, Landwirtschaft: v. Lüninck,
- Post: Schäkel, Arbeit: Goerdeler,
- Justiz: Joel.

v. Papen wird die in Frage kommenden Persönlichkeiten im Laufe des morgigen Tages empfangen, um an sie die Frage zu richten, ob sie bereit sind, die angetragenen Ämter zu übernehmen. Unbesetzt sind noch das Finanzministerium und das Verkehrsministerium. Wie verlautet, wird v. Papen aus der Zentrumspartei ausscheiden. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß es ihm gelingen wird, sein Kabinett noch am Mittwoch zustandezubringen.

Die letzten Parteiführerbesprechungen

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 31. Mai. Die Ernennung des neuen Reichskanzlers von Papen durch den Reichspräsidenten von Hindenburg erfolgte unmittelbar im Anschluß an die letzten Parteiführerbesprechungen. Der Reichspräsident hatte im Laufe des Abends noch die Abgeordneten Graf Schwerin (Wolfsdienst), Weber (Staatspartei), Sempfenböcker (Christlich. Volksp.), von Dautsch und Dr. Werke (Landvolkpartei) empfangen. Kurz darauf wurde in einer amtlichen Mitteilung die Ernennung von Papen zum Reichskanzler verkündet. Herr von Papen selbst dürfte im Laufe des Mittwochs noch nachmaliger Rücksprache mit den weiteren für das Kabinett in Aussicht genommenen Persönlichkeiten die endgültige Liste der Mitglieder seines Kabinetts fertigstellen und dem Reichspräsidenten zur Ernennung unterbreiten.

Wie heute im Reichsrat des Reichstages beschlossen wurde, wird nach Billigung des Reichstagespräsidenten v. Giebel mit dem Reichskanzler von Papen die abschließende Einberufung des Reichstages erfolgen, so daß unter Umständen der Reichstag am dem bei seiner letzten Verlesung genannten Termin des 6. Juni zur Entgegennahme einer Erklärung der neuen Regierung zusammentreten wird.

Wie wir erfahren, rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß Herr von Papen sich für die Besetzung des Finanzministeriums in erster Linie an Giebel und Dr. Werke, den ja auch schon früher vielfach genannten Finanzfachverständigen der F. O. Farben, und an den Ministerialdirektor Graf Schwerin v. Krosigk wenden wird. Graf Schwerin ist bekanntlich der Leiter der Staatsabteilung des Reichsfinanzministeriums. Die Verdienste des Grafen Schwerin sind auch von Dr. Brüning besonders anerkennend hervorgehoben worden, als er für die schwierigen deutschen Staatsverhältnisse in Basel die internationalen Finanzfachverständigen in Basel die schwierigen deutschen Staatsverhältnisse klargestellt hatte. Wer für das Reichsoberverwaltungsministerium in Frage kommt, steht zur Zeit noch nicht fest. Sicher ist, daß Trevisan aus diesen Posten nicht beibehalten wird.

Im Reichstagsgebäude hielten heute einige Fraktionen Sitzungen ab, in denen die Parteiführer Bericht über ihre Unterredungen mit dem Reichspräsidenten erstatteten. So berichtete in der

volksparteilichen Fraktion der Parteiführer Dingselde über die politische Lage. Beschlüsse sollte die Fraktion nicht, da sie die weitere Entwicklung der Dinge abwarten will. Grundständig wünscht die Deutsche Volkspartei die Uebernahme der vollen Verantwortung durch die bisherige nationale Opposition. Auch in den Fraktionen der Staatspartei und des Christlich-sozialen Volksdienstes wurde die politische Lage besprochen. Bei der Staatspartei wurden ernste Bedenken gegen die Bildung eines überparteilichen Kabinetts laut. Die Fraktion sei eher geneigt, eine endgültige Klärung — etwa durch Uebernahme der Verantwortung durch die nationale Opposition — einer solchen Uebergangslösung vorzuziehen. Die Zentrumsfraktion des Reichstages tritt am Mittwochvormittag zu einer Aussprache zusammen.

Das Zentrum scheut Neuwahlen nicht

Berlin, 31. Mai. Der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Prälat D. Kaas, dürfte, wie aus Zentrumskreisen verlautet, bei seinem heutigen Empfang beim Reichspräsidenten Gelegenheit genommen haben, dem Reichsoberhaupt volle Aufklärung über die Gesamtaufassung der Leitung der Partei zu geben. Führende Zentrumskreise sind der Ansicht, daß man Reichstagsneuwahlen kaum aus dem Wege gehen könne und daß das Zentrum sie keineswegs zu scheuen braucht. Die Haltung der Zentrumsfraktion zu dem kommenden Kabinett wird von dem Programm und der Zusammensetzung dieses Kabinetts abhängen gemacht werden. Man legt in maßgebenden Zentrumskreisen Wert darauf, zu betonen, daß eine Beteiligung irgendeines Parteiangehörigen an dem neuen Kabinett ohne Zustimmung der Reichsparteileitung nicht anerkannt wird.

Brünings Abschiedsbesuche

Berlin, 31. Mai. (Eig. Meldung.) Reichskanzler Dr. Brüning hat heute dem diplomatischen Korps seine Abschiedsbesuche ab.

Das Uebergangskabinett

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 31. Mai. Kurz nach 7 Uhr am Dienstagabend hatte der letzte der Parteivertreter das Reichspräsidentenpalais verlassen. 20 Minuten später war der neue Kanzler ernannt. 30 Stunden liegen zwischen Brünings Entlassung und der Bekanntheit des Reichszentrumsmannes von Papen zum Kanzler des Deutschen Reiches mit dem Auftrag, eine Reichsregierung zu bilden. Schnell wie der Endabschnitt der Brüningkrise ist auch der Schritt des Reichspräsidenten in die wahrscheinlich im Stillen schon vorbereitete neue politische Konzeption gewesen. Wenn nicht alles täuscht, wird sich am morgigen Mittwoch das neue Reichskabinett bereits der deutschen Öffentlichkeit vorstellen, und vielleicht wird damit die kürzeste Krise beschlossen sein, die das Nachkriegsdeutschland bisher erlebt hat.

Herr von Papen — um einige Daten aus seinem Leben zu geben — ist sechs Jahre älter als sein Amtsvorgänger. Wie dieser, stammt er aus Westfalen. Aber ungleich anders ist sein Lebensweg bisher verlaufen. Aktiver Offizier in einem feindlichen Düsseldorf-Kavallerieregiment, war er zu Beginn des Weltkrieges Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Washington. Sein Name hat eine gewisse Rolle im Zusammenhang mit einer berühmten diplomatischen Anekdote der Geschichte gespielt, weshalb wahrscheinlich die erste Mission in Amerika etwas zurückhaltend sein wird. Aus dem Kriege zurückgekehrt, wandte er sich ganz der Politik zu. Für die Zentrumspartei wählte ihn der Wahlkreis Westfalen-Nord in den Preussischen Landtag. Hier hat er sich dem Linksflügel der Partei, den die Mehrheit der Zentrumskreise neuerer, rechts scharf entgegengesetzt. Auf der äußersten Rechten des Zentrums stehend, versuchte er seine konservativ-katholischen Gedankengänge zum Gemeinut des Zentrums zu machen und die von Brüning in die Abhängigkeit linksliberaler Gedankenansätze hineingeführte und ihren Anfangszielen entfremdete Partei wieder reiflos auf den Boden christlich-konservativer und nationaler Weltanschauung zurückzuführen. Mit seinem Namen ist im Zentrum eine Reihe von innerparteilichen Schwierigkeiten verknüpft. Auch dem Brüningkurs in seiner Abhängigkeit von der Linken und seiner Entschlossenheit, die im Charakter des Kanzlers der letzten zwei Jahre begründet war, hat von Papen, so lange es ging, im Stillen, dann auch durch Einflußnahme auf das Berliner Zentrumorgan, die „Germania“, im Rahmen des Möglichen entgegenzuwirken versucht. Den letzten Geschäftsordnungsstrich des alten Preussischen Landtags hat er demonstrativ nicht mitgemacht. Die Partei hat ihn dafür einige Zeit vor den Preußenwahlen in die Wüste geschickt. Auf den Kandidatenlisten zum neuen Preussischen Landtag suchte man seinen Namen vergeblich. Wohl niemand unter den Zentrumskreisen mag geahnt haben, daß er als Nachfolger Brünings schon bald darauf triumphieren würde.

Wie lange freilich dieser Sieg währt, wie lange das Zentrum den Triumph eines „Abtrünnigen“ ertragen wird, ist jetzt, wo von Papen Reichskanzler wurde, nicht nur eine parteipolitische, sondern eine allgemeinpolitische Frage Deutschlands. Wir wissen nicht, wie Kaas am heutigen Dienstag von Hindenburg schied. Wir wissen nicht, ob das Zentrum, wenn es schon nicht der neuen Reichsregierung im Reichstag beifragt, wenigstens durch Stimmhaltung dem Kabinett von Papen eine Aufnahmefrist mit gewöhren will. Wir möchten fast annehmen, daß die Berufung von Papen von Brüning und dem Zentrum gleichsam als offener Affront und als Fehdehandschuh aufgefaßt wird. Denn die Geschichte der politischen Parteien lehrt, daß nichts schlimmer ist, als eine Feindschaft ehemaliger Freunde. Wenn dem aber so ist, dann wird sich Deutschland darauf ein-

Die neuen Köpfe des Kabinetts Papen



v. Papen General v. Schleicher Botschafter v. Neurath Freiherr Wilhelm v. Gahl

Biographische Notizen auf Seite 24

1932
20. 1.
22.0
24.0
26.0
28.0
30.0
32.0
34.0
36.0
38.0
40.0
42.0
44.0
46.0
48.0
50.0
52.0
54.0
56.0
58.0
60.0
62.0
64.0
66.0
68.0
70.0
72.0
74.0
76.0
78.0
80.0
82.0
84.0
86.0
88.0
90.0
92.0
94.0
96.0
98.0
100.0
102.0
104.0
106.0
108.0
110.0
112.0
114.0
116.0
118.0
120.0
122.0
124.0
126.0
128.0
130.0
132.0
134.0
136.0
138.0
140.0
142.0
144.0
146.0
148.0
150.0
152.0
154.0
156.0
158.0
160.0
162.0
164.0
166.0
168.0
170.0
172.0
174.0
176.0
178.0
180.0
182.0
184.0
186.0
188.0
190.0
192.0
194.0
196.0
198.0
200.0